

Serie: Am Rande der Freiheit

Die Transhumanisten

Unsterblich werden und unter Wasser atmen können? Alles nur Science Fiction?

Interview mit Torsten Nahm

Bisher wurden in dieser Serie folgende Bewegungen am Rande der Freiheit (von folgenden Autoren) vorgestellt:

Die Neo-Tech-Bewegung

(Robert Grözinger) in ef 13

Die National-Anarchisten

(Interview mit Peter Töpfer) in ef 14

Die Anarcho-Sozialisten

(Interview mit Wolfgang Haug) in ef 16

Die National-Liberalen

(Interview mit Markus Roscher) in ef 24

Die Jung-Freiheitlichen

(Gerhard Grasruck) in ef 28

ef: Herr Nahm, könnten Sie kurz die Ziele und Kernaussagen des Transhumanismus erläutern?

Nahm: Transhumanisten sind der Überzeugung, dass die Technik unsere Lebensgrundlagen in Zukunft radikal verändern wird. Insbesondere wird der Mensch seine biologischen Grenzen hinter sich lassen, etwa durch Verschmelzung mit dem Computer. „De:Trans“ als Verein möchte dazu beitragen, unsere Gesellschaft auf diese Veränderungen vorzubereiten und frühzeitig Diskussionen über die Technologien der Zukunft anstoßen. Für uns ist die Technik der entscheidende Faktor, der dazu geführt hat, dass wir heute selbstbestimmt leben können und nicht mehr in Lehmhütten hausen und stundenlang mit der Hand Getreidekörner mahlen müssen. Wir wollen dazu beitragen, dass sich die persönlichen Freiheiten und Möglichkeiten aller Menschen zur Selbstverwirklichung auch in Zukunft kontinuierlich erweitern.

ef: Persönliche Freiheit und Möglichkeiten zur Selbstbestimmung sind ja auch das Ziel der Libertären. Sehen Sie Anknüpfungspunkte zwischen Transhumanismus und Libertarismus?

Nahm: Wie der Name schon andeutet, sieht sich der Transhumanismus in der Tradition des Humanismus. Es ist unser Ziel, dass jeder Mensch sich nach seinen persönlichen Neigungen und Fähigkeiten verwirklichen kann und frei ist von äußeren Zwängen. Solche Zwänge können biologischer Natur sein: Krankheiten können unseren Möglichkeiten enge Grenzen setzen, aber Ich würde auch den Alterungsprozess oder – als unwichtigeres Beispiel – die Tatsache, dass Ich nicht unter Wasser atmen kann, als zu überwindende Einschränkung sehen. An-

Die amerikanischen Extropianer als prominenteste Organisation innerhalb der Transhumanisten sind ganz klar libertär ausgerichtet.

dere Zwänge erwachsen aus der gesellschaftlichen und insbesondere staatlichen Regulierung, die viele Transhumanisten ebenso abschaffen wollen. Die amerikanischen Extropianer als prominenteste Organisation innerhalb der Transhumanisten sind ganz klar libertär ausgerichtet. Es besteht also eine Affinität zwischen Transhumanismus und Libertarismus. Es gibt aber auch Transhumanisten, die den Staat für notwendig halten, um einen gesellschaftlichen Rahmen zu garantieren, der die Vorteile technischen Fortschritts möglichst der ganzen Bevölkerung zukommen lässt. Sie würden sich höchstens eine gewisse Lockerung der staatlichen Einschränkungen der Forschung wünschen.

ef: Eines der wichtigsten Prinzipien des Libertarismus, wenn nicht sogar das wichtigste, ist das Selbsteigentum, also das Prinzip, dass jeder Mensch Eigentümer seines eigenen Körpers ist. Ist die Anerkennung dieses Prinzips nicht eine Voraussetzung für das von Ihnen angesprochene Ziel der Transhumanisten, „dass jeder Mensch sich nach seinen persönlichen Neigungen und Fähigkeiten verwirklichen kann und frei ist von äußeren Zwängen“?

Nahm: Die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist für Transhumanisten sehr wichtig. Es gibt schon heute verschiedene Wirkstoffe und Präparate, die versprechen, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit zu steigern oder den Alterungsprozess zu verlangsamen. Viele davon sind aber in unserem Land nicht zugelassen. Es ist abzusehen, dass mit den



Transhumanistische Kunst von „Nanogirl“ Gina Miller:
www.foresight.org/Nanomedicine

Möglichkeiten der Zukunft, wie genetische Veränderung oder Körperengineering, Transhumanisten noch viel mehr durch die Gesetzeslage eingeengt und an der Verwirklichung ihrer Ziele gehindert werden. Daher fordern viele Transhumanisten eine weitgehende Liberalisierung. Es gibt aber auch hier Transhumanisten, für die ein gesellschaftlicher Konsens wichtig ist, und die wollen, dass die Handlungen der Einzelnen auch an sich selbst einer



Kunst von „Nanogirl“ Gina Miller:
www.foresight.org/Nanomedicine

gesellschaftlichen Kontrolle unterliegen.

ef: Wie sieht denn der Beitrag des gemeinnützigen Vereins „De:Trans“ zur Erweiterung der menschlichen Möglichkeiten konkret aus?

Nahm: Der Transhumanismus ist im Kern eine politisch-soziale Bewegung. Als solche sehen wir es als unser Hauptziel an, die Gesellschaft über die technischen Möglichkeiten der Zukunft zu informieren. Wir werben dafür, dass es jedem Menschen möglich ist, diese Technologien für sich einzusetzen, um seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erweitern und seine biologischen Grenzen zu überwinden. Natürlich diskutieren wir im Verein auch über Transhumanismus und Technik, und einige von uns sind selbst in der Forschung aktiv.

ef: Wie wird man eigentlich zum Transhumanisten? Wie sind sie selber darauf gekommen?

Nahm: Hier geht es mir wie vielen anderen Mitgliedern unseres Vereins: Ich war eigentlich schon immer Transhumanist, nur dass Ich lange nicht wusste, dass es dafür auch einen Namen gibt. Die Begeisterung für die

Möglichkeiten der Technik und die Überzeugung, durch Wissenschaft und Technik eine bessere Welt schaffen zu können, trage Ich auf jeden Fall schon lange in mir.

ef: Viele gestehen zu, dass technischer Fortschritt zu mehr Freiheit und Wohlstand geführt hat und noch führen wird, halten aber dennoch viele Ziele der Transhumanisten für allzu utopisch und von einer naiven Technik euphorie beseelt. So sprechen manche Transhumanisten nicht nur von der Verlängerung menschlichen Lebens durch medizinischen Fortschritt, sondern von dem Erreichen der „Unsterblichkeit“, was vielen Kritikern unseriös vorkommt. Und auch die „Verschmelzung“ des Menschen mit dem Computer klingt für viele nach Science Fiction. Was sagen Sie solchen Kritikern?

Nahm: Es ist klar, dass, wenn Transhumanisten an die Öffentlichkeit treten, vor allem die plakativen Schlagwörter haften bleiben. Tatsächlich bewegt sich die Debatte innerhalb der Transhumanisten auf einem wesentlich höheren Level. So wird Unsterblichkeit als „relative Unsterblichkeit“ in Verknüpfung mit Uploading, der Übertragung von Information vom Gehirn auf den Computer, diskutiert, und zur Integration des Computers in unser Leben existieren ernsthafte Konzepte. Wenn unsere Vorstellungen wie Science Fiction klingen, möchte Ich jedoch auch dagegen halten, dass die Wirklichkeit einen Teil der Science Fiction aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts längst überholt hat. Andererseits ist die Zukunft extrem schwer zu erraten, und so handelt es sich bei vielen transhumanistischen Diskussionen sicherlich um wilde Spekulationen. Es ist uns aber wichtig, diese Diskussionen trotzdem schon zu führen. Es war für uns erschrek-

kend, wie unvorbereitet die Weltöffentlichkeit vom Klonieren von Säugtieren – Dolly – überrascht wurde. Wir wollen versuchen, zumindest ein Bewusstsein für die Technologien zu wecken, die auf uns zukommen werden. Und wenn wir auch nicht genau wissen, wie, so sind wir doch sicher, dass der Menschheit gewaltige Umwälzungen bevorstehen.

ef: Wie stellen Transhumanisten sich den Vorgang des „Uploading“ vor?

Nahm: Für Transhumanisten ist das Gehirn nichts anderes als ein hochkomplexer Computer, der über elektrische Nervenimpulse unser Denken realisiert. Daher müsste es prinzipiell möglich sein, einen elektronischen Computer zu bauen, der das Gehirn einer Person komplett simuliert, indem alle in den Neuronen abgelegten Informationen auf den Computer übertragen werden. Diese Übertragung bezeichnet man als „Uploading“. Die meisten Transhumanisten sind überzeugt, dass es mit schnellen Rechnern und genügend guter und feinkörniger Simulation möglich ist, ein Upload zu konstruieren, das sich genau wie die ursprüngliche Person verhält. Es ist aber noch ungeklärt, ob das Upload auch Bewusstsein hätte. Durch das Uploading ergäben sich völlig neue Möglichkeiten. So unterliegt ein Upload nicht mehr dem biologischen Altern des Hirns und des restlichen Körpers, ein Upload würde also wahrscheinlich sehr lange oder sogar unbegrenzt leben. Er würde in einer virtuellen Welt existieren, die er beliebig verändern könnte, so wie Ich heute in einem Level Designer eines Computerspiels bin. Es könnte aber auch die Software seines eigenen Gehirns direkt verändert werden, um etwa psychische Erkrankungen zu heilen. Hier ergibt sich natürlich auch ein großes Gefahropotenzial der Manipulation.

ef: Neben dem Kampf gegen die zeitliche Begrenzung des menschlichen Lebens scheint es ja auch der Weltraum den Transhumanisten angetan zu haben. Glauben Sie, dass die Zukunft der Menschheit außerhalb der Erde liegt?

Nahm: Ich hoffe, dass es schon bald möglich sein wird, den Weltraum zu erforschen und die Erde zu verlassen. Insbesondere die Entdeckung außerirdischen Lebens würde ganz neue Horizonte für die Menschheit eröffnen. Die Erforschung des Weltraums wird

Religionen wie dem Christentum, dem Islam oder dem Buddhismus vereinbar?

Nahm: Ich glaube, die Frage ist falsch herum gestellt: Für mich ist Religion ein schlechter Ersatz für Transhumanismus. Dass beide das Thema Sterblichkeit berühren, hat einfach damit zu tun, dass uns Menschen dieses Thema sehr berührt und uns seit Anbeginn der bekannten Geschichte beschäftigt. Im Gegensatz zu den Versprechungen der Religion bietet der Transhumanismus aber tatsächliche Lösungsmög-

wachsen zu sehen und dessen Entwicklung begleiten zu können. Dass diese Freude auch unabhängig von genetischer Notwendigkeit ist, zeigt sich schon daran, dass viele Eltern auch Kinder adoptieren. Außerdem ist es sicher wünschenswert, immer neue und frische Ansichten der Welt zu bekommen, von Kindern, die in die Zukunft hineinwachsen. Der ganze Weltraum steht uns offen, so dass Ich mir keine Sorgen wegen Überbevölkerung mache.

ef: Hat es Fälle in der BRD oder in anderen Ländern gegeben, in denen Transhumanisten nicht nur mit Vorurteilen der Öffentlichkeit zu kämpfen hatten, sondern sich auch direkter staatlicher Repression ausgesetzt sahen?

Nahm: Der wohl spektakulärste Fall waren die polizeilichen Maßnahmen gegen eine Einrichtung für Kryonik in den USA im Jahr 1987, der sogenannte „Dora Kent case“.

ef: Moment: Was ist „Kryonik“?

Nahm: Bei der Kryonik werden Menschen nach ihrem Tod bei -200 °C aufbewahrt, in der Hoffnung, sie in

Wenn unsere Vorstellungen wie Science Fiction klingen, möchte Ich jedoch auch dagegen halten, dass die Wirklichkeit einen Teil der Science Fiction aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts längst überholt hat.

aufgrund der gigantischen Distanzen besonders von den transhumanistischen Technologien profitieren. Ein Beispiel: Als Upload kann Ich die vielen Jahre oder Jahrzehnte einer interstellaren Reise in Sekunden überbrücken, indem Ich einfach meine Gedankenprozesse vorübergehend einfriere, vergleichbar mit dem Standby-Modus eines Computers. Ich könnte sogar 1000 Kopien von mir machen, die jeweils ein anderes Sonnensystem erforschen, und nachher alle ihre Erfahrungen wieder zu einer Person zusammenschmelzen lassen.

ef: Viele Vorstellungen des Transhumanismus, wie der Wunsch nach Unsterblichkeit, finden sich in anderer Form auch in religiösen Glaubenssystemen. Wie ist das Verhältnis des Transhumanismus zur Religion? Ist der Transhumanismus ein Ersatz für Religion? Steht er Religion prinzipiell feindlich gegenüber? Oder ist er mit

lichkeiten zur Verlängerung menschlichen Lebens und menschlicher Gesundheit. Dass die Lebenserwartung sich in den letzten 200 Jahren in Deutschland mehr als verdoppelt hat, ist dem technischen Fortschritt zu verdanken und nicht Glauben und Religion. Als aufklärerische Weltanschauung in der Tradition des Humanismus steht der Transhumanismus der Religion aber grundsätzlich kritisch gegenüber, und tatsächlich sind fast alle Transhumanisten Atheisten.

ef: Gibt es für ein unsterbliches Individuum eigentlich noch einen Grund, sich fortzupflanzen? Wird es in einer Welt ohne Tod noch Fortpflanzung geben?

Nahm: Das wird natürlich jedem Einzelnen überlassen bleiben. Aber es ist ja heute schon so, dass ein wesentlicher Teil des Elternseins die Freude daran ist, ein junges Wesen heran-



„Nanogirl“ Gina Miller:
www.nanogirl.com



chen. Man denke nur an die Diskussion über den Einsatz embryonaler Stammzellen hier in der BRD.

ef: Ich hatte Sie gebeten, an unserem kleinen Online-Spiel „Staaaz-O-Meter“ (freiheitsforum.de) teilzunehmen ...

Als Upload kann Ich die vielen Jahre oder Jahrzehnte einer interstellaren Reise in Sekunden überbrücken, indem Ich einfach meine Gedankenprozesse vorübergehend einfriere, vergleichbar mit dem Standby-Modus eines Computers. Ich könnte sogar 1000 Kopien von mir machen, die jeweils ein anderes Sonnensystem erforschen, und nachher alle ihre Erfahrungen wieder zu einer Person zusammenschmelzen lassen.

der Zukunft wiederbeleben zu können. In dem genannten Fall wurde eine so genannte Neurosuspension durchgeführt, es wurde also nur der Kopf eingefroren. Viele Patienten wählen diesen Weg, da das Gehirn allein der Sitz der Persönlichkeit und der Erinnerung ist. Ihr Körper dagegen ist austauschbar und dürfte in der Zukunft leicht regeneriert oder durch einen verbesserten ersetzt werden können. Es ging im „Dora Kent Case“ darum, dass der Patientin Barbiturate verabreicht wurden; der Streit drehte sich darum, ob diese zu einem beschleunigten Sterben der Patientin geführt hätten. Es wurde eine Autopsie angeordnet und am Körper (ohne Kopf) von Dora Kent durchgeführt. Ihr Kopf war zu diesem Zeitpunkt schon in kryonischer Suspension, und der Leichenbeschauer wollte diesen ebenfalls autopsieren, was Alcor, das beauftragte Kryonikunternehmen, erfolgreich verhindern konnte. Der Hintergrund war wohl, dass es einen schwelenden Konflikt zwischen dem Leichenbeschauer und Alcor gab; dies weiß Ich aber nur vom Hörensagen. Weil sich Alcor weigerte, wurde eine

Hausdurchsuchung durchgeführt, einiges an Ausstattung beschlagnahmt und Mitarbeiter vorübergehend festgenommen. Es war Glück und gute Planung des Personals, die verhindern, dass die Körper auftauten und damit unwiederbringlich geschädigt worden wären.

ef: Wird Dora Kent je wieder zum Leben erweckt?

Nahm: Nun, es ist nicht klar, ob Personen in kryonischer Aufbewahrung tatsächlich je wiederbelebt werden können, oder ob trotz der eingesetzten Schutzmaßnahmen die Gewebeschädigungen so groß sind, dass sie selbst eine fortgeschrittene Nanotechnik nicht beheben könnte. Falls die Wiederbelebung aber möglich ist, hätte die polizeiliche Aktion, die auf Unkenntnis und einer einschränkenden Gesetzeslage beruhte, eine fahrlässige Tötung Dutzender Personen zur Folge haben können. Es ist leider auch bei uns der Fall, dass solche Rechtsunsicherheiten und staatliche Befugnisse immer wieder Forschung behindern oder von vornherein unmöglich ma-

Nahm: Aha, war ja ganz lustig. Ob Ich mit den „Grünen“ als Partei allerdings zufrieden wäre?!

ef: Den Eindruck habe Ich eigentlich nicht. Jedenfalls bedanke Ich mich herzlich für das Gespräch!

Das Interview führte für ef Ulrich Wille.

Torsten Nahm:

Jahrgang 1977, studiert Mathematik und Biologie an der Universität Bonn. Seit Februar dieses Jahres ist er Vorsitzender des Ende 1998 gegründeten gemeinnützigen transhumanistischen Vereins „De:Trans“.



Internet:

Webseite von „De:Trans“: www.transhumanismus.de
Intern. transhuman. Seite: www.transhumanism.org